

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 108 (2013)
Heft: 4: Denkmalpflege heute = La conservation du patrimoine aujourd'hui

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

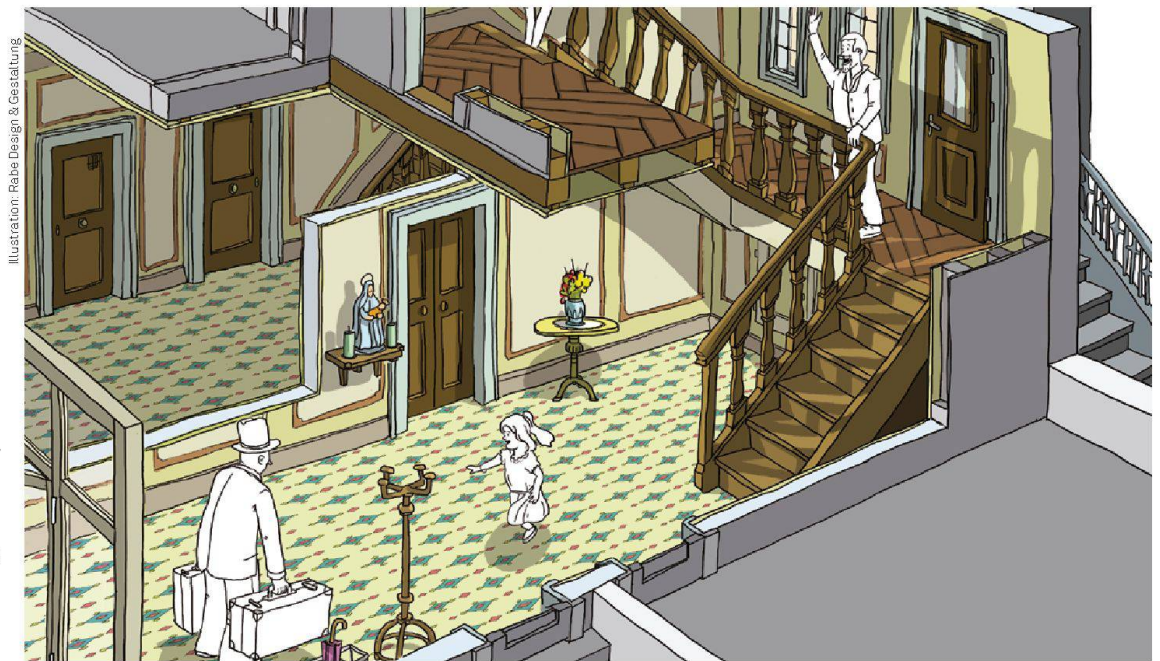
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Bitte treten Sie ein» – eine vierteilige Plakatserie: Ausschnitt aus dem Residenz-Plakat «Willkommen zuhause»

«Entrez, svp» – une série d'affiches en quatre parties: extrait de l'affiche «Bienvenue»

BLICKPUNKT: SEKTION GLARUS

Bitte treten Sie ein!

Der Eingangsraum in einem Gebäude wird oft übersehen, weil das Auge bereits auf das Dahinter gerichtet ist. Der Raum direkt hinter der Eingangstür sagt aber viel aus über die Bauzeit, den Gebäudetyp und die Nutzung. Eine neue Plakatserie des Glarner Heimatschutzes ist den Hauseingängen gewidmet.

Judith Gessler, Architektin ETH SIA SWB, Vorstandsmitglied Glarner Heimatschutz

Der Eingangsraum leistet vieles. Als sozialer Raum reagiert er auf Bedürfnisse verschiedener Benutzer. Er ist Raum für Begegnung und auch für Konflikte, er heisst willkommen und ermöglicht Kontrolle. Im Alltag übernimmt er funktionale Aspekte. Als Garderobe verhilft er einem zum Wechsel von Strassen- zu Hausschuhen, als Verteiler markiert er den Übergang zwischen der Aussen- und der Innenwelt.

Je nach Haustyp nimmt der Eingangsraum mehr oder weniger Raum ein. Er repräsentiert Stellung und Einfluss der Bewohnerinnen und Bewohner in der Gesellschaft. Das äussert sich auch in den je nach Gebäudetyp und Entstehungszeit unterschiedlichen Bezeichnungen des Raumes, vom Vorhaus über die Entrée bis zur sogenannten Halle. Die Elemente wie Schwelle, Klinke, Türtypus definieren und gestalten den Eingangsraum und enthalten für die Bewohner und deren Zuhause sein eine symbolische Bedeutung.

Oft beginnt die Inszenierung des Hauseingangs bereits beim Gartentor, setzt sich mit Schrittplatten oder knirschendem Kies fort und führt über wenige Trittstufen im überdeckten Vorbau bis hin zur Eingangstür mit exakt positionierter und gestalteter Türglocke.

Eingänge in vier Haustypen

Eine vierteilige Plakatserie des Glarner Heimatschutzes zeigt die Eingänge von Haustypen aus vier verschiedenen Epochen:

- Das Bauernhaus in Diesbach wurde 1609 erbaut und insbesondere in Bezug auf den Eingangsraum mehrfach umgebaut und erweitert.
- Die Residenz in Ennenda wurde 1782 als repräsentativer Doppelwohnsitz für zwei Brüder gebaut, ausgestattet mit grosszügigen Eingangshallen und Treppenhäusern. Später wurde es mehrfach umgebaut bis hin zum heutigen Zustand als Mehrfamilienhaus inklusive Lift.
- In der 1911 erbauten Villa in Mollis bil-

det ein grosszügiges Entrée den Abschluss der Ankunftsinszenierung. Es wurde bisher baulich nicht verändert.

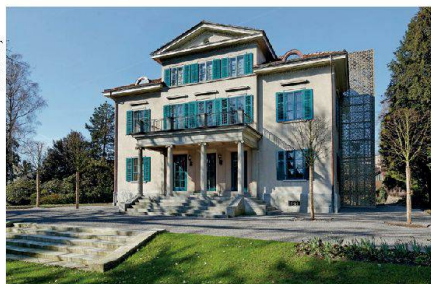
- Schliesslich übernimmt im Ferienhaus in den Ennetbergen (1929) die gedeckte Laube im Aussenraum die Funktion des Eingangs- bzw. des Empfangsraums.

Auffallend ist, dass der Eingangsraum in allen vier Haustypen trotz unterschiedlicher Bewohnerschaft und Nutzung eine zentrale Stellung einnimmt. Zusammen mit den Anpassungen an die veränderten Bedürfnisse der Benutzer über die Jahre bietet er noch heute ein dem Haus angemessenes Eintreten. Die Plakatserie regt dazu an, beim Entwurf von zeitgenössischen Häusern dem Eingangsraum entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken.

→ «Bitte treten Sie ein» – eine Plakatserie von Anja Meyer und Judith Gessler für den Glarner Heimatschutz im Rahmen der Schoggitalersammelaktion 2012 zum Thema «Historische Innenräume». Unterstützt vom Kulturfonds des Kantons Glarus. Erhältlich beim Glarner Heimatschutz: www.heimatschutz-gl.ch

AARGAU

Das neue Strohmuseum Wohlen



Felix Wey

Der Aargauer Heimatschutzpreis geht dieses Jahr an die Stiftung Freiämter Strohmuseum, Wohlen, welche 2013 das schon länger bestehende Museum in die von August Isler 1860 klassizistisch gebaute Villa Isler versetzte. In feinsinnig und museologisch attraktiv gestalteten Räumen kommen die Exponate zur Geschichte der Freiämter Stroh- und Hutgeflechtindustrie optimal zu Geltung.

Das Strohmuseum widmet sich in einer vielseitigen, anschaulichen und kinderfreundlichen Ausstellung der einmaligen Geschichte der Freiämter Hutgeflechtindustrie. In keiner anderen Region der Welt sind im 19. Jahrhundert solch feine Hutgarnituren hergestellt worden wie im aargauischen Freiamt und Seetal. Stroh, dieses bescheidene Material, war zwei Jahrhunderte lang Grundlage eines blühenden Wirtschaftszweiges, nicht umsonst hiess Wohlen damals «Chly-Paris».

→ www.heimatschutz-ag.ch

TICINO

Plan de zones de Locarno

La Società ticinese per l'arte e la natura (STAN) demande un réexamen du plan de zones des bâtiments dignes de protection. Les propositions des autorités exécutives de Locarno ne vont pas assez loin, raison pour laquelle la section tessinoise de Patrimoine suisse leur fait opposition. Quelques bâtiments remarquables qui auraient mérité un statut de protection ont été oubliés. En particulier, l'ancienne école communale de Locarno, qui est concernée par un projet de démolition partielle et de transformation pour l'implantation d'un Palais du Cinéma comprenant plusieurs salles de projection pour le Festival international du film de Locarno.

→ www.stan-ticino.ch

BASEL-LANDSCHAFT

Neues Präsidium

Am 7. September 2013 hielt der Baselbieter Heimatschutz seine diesjährige Jahresversammlung in der Oberen Fabrik in Sissach ab. Die ehemalige Bandfabrik wurde 1860 vermutlich vom Basler Architekten Johann Jakob Stehlin erbaut. Seit 2002 bietet sie ein mannigfaltiges Angebot als Gewerbe- und Kulturhaus. Im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals hatte die Kantonale Denkmalpflege Basel-Landschaft am Nachmittag das schützenswerte Gebäude der Öffentlichkeit vorgestellt. An der Jahresversammlung präsentierte der

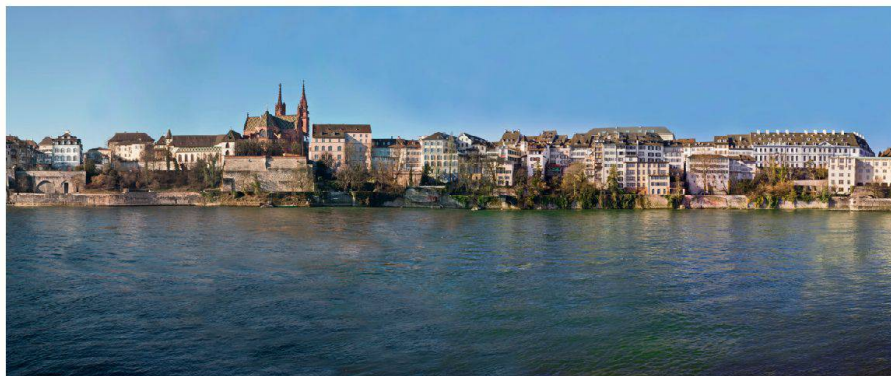
Baselbieter Heimatschutz seine neueste Publikation *Das Homburgertal. Die Eisenbahn prägt eine Landschaft* (erhältlich für 38 Franken unter www.heimatschutz.ch/shop). Die Landrätin Florence Brenzikofer stellte das Buch zusammen mit dem Autor Hansjörg Stalder vor.

Im statuarischen Teil wurden das Präsidium und die Geschäftsstelle des Baselbieter Heimatschutzes neu besetzt. Markus Jeremmann hat die Sektion zusammen mit der Geschäftsführerin Regula Weber 15 Jahre lang erfolgreich geleitet. Nun wurde neu Ruedi Riesen zum Präsidenten des Baselbieter Heimatschutzes gewählt. Markus Vogt wird die Geschäftsstelle leiten.

→ www.heimatschutz-bl.ch

BASEL-STADT

Nein zur Initiative «Rheinuferweg jetzt»



Verein unser Stadtbild

Der «Verein unser Stadtbild» hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass der Regierungsrat dem Basler Stimmvolk empfiehlt, die Initiative «Rheinuferweg jetzt» abzulehnen, da sich die juristischen Rahmenbedingungen gegenüber dem letzten Bewilligungsverfahren im Jahr 2000 massiv verschärft haben. So ist beispielsweise der Münsterhügel jetzt in Kantonalen Inventar der schützenswerten Naturobjekte und seit 2012 im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) eingetragen. Der ISOS-Band Basel-Stadt führt dazu aus, dass der Münsterhügel zwischen der Wettsteinbrücke und der Mittleren Brücke das Paradestück der Basler Rheinsilhouette sei; es gebe an dieser Stelle weder einen Uferweg noch ein Uferbebauung. Juristisch heisst das auch, dass ein möglicher Rheinuferweg nicht nur eine kantonale, sondern auch eine nationale Bewilligung benötigt. Eine solche müsste sich

auf Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission sowie der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege abstützen.

Der Regierungsrat verneint zudem einen Mehrwert des geforderten Rheinuferwegs für einen grossen Teil der Bevölkerung. Die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Münsterhügels, der Pfalz und des Rheins seien auch ohne den geforderten Rheinuferweg hinreichend gewährt. Der «Verein unser Stadtbild» kann sich dem anschliessen und erwartet, dass auch das Parlament dem sehr ausführlich und differenzierten Ratsschlag der Regierung zustimmt und dem Volk die populistische, aber nicht realisierbare Initiative zur Ablehnung empfiehlt. Der Basler Heimatschutz beteiligt sich federführend im «Verein unser Stadtbild».

→ www.unserstadtbild.ch

→ www.heimatschutz.ch/basel

GENÈVE

Musée d'art et d'histoire



Cécilia Maurice de Silva

C'est par une décision unanime de son comité que l'association Patrimoine suisse Genève a décidé de déposer un recours contre l'autorisation délivrée pour l'extension du Musée d'Art et d'Histoire. Ce recours, qui concerne un des rares monuments genevois inscrits à l'Inventaire fédéral des biens culturels d'importance nationale, est soutenu par Patrimoine suisse. Ce recours a été déposé le 12 septembre 2013 à la suite d'un examen attentif du projet par le comité de Patrimoine suisse Genève.

Il est apparu aux membres du comité, composé notamment d'historiens, d'architectes, d'urbanistes et de juristes, que le projet d'extension du Musée d'Art et d'Histoire n'était pas acceptable. Le projet d'extension envisagé implique en effet de nouvelles constructions dans la cour du musée. Ces constructions dénaturent un monument inscrit à l'inventaire fédéral, qui revêt un intérêt majeur du point de vue historique et architectural.

Ce projet consiste également en une surélévation particulièrement inesthétique du bâtiment, contraire à la législation cantonale. Une telle surélévation représenterait par ailleurs un précédent inacceptable dans le périmètre de la vieille-ville.

Ces motifs ont amené Patrimoine suisse à déposer un recours contre le projet ayant fait l'objet d'une autorisation de construire. Alors même que ce recours est déposé, Patrimoine suisse tient à relever que l'association ne conteste pas la nécessité d'engager rapidement des travaux de réfection du Musée d'Art et d'Histoire, lesquels sont indispensables. Pour le surplus, Patrimoine suisse – qui a fait des propositions en ce sens – n'est pas opposée à une extension du musée pour autant que celle-ci respecte les caractéristiques du monument qu'est le Musée d'Art et d'Histoire.

→ www.patrimoinegeneve.ch

BERN

Landgasthof Tännler, Innertkirchen

Der Landgasthof Tännler, oberhalb von Innertkirchen direkt an der Sustenpassstrasse gelegen, wurde 1633 erbaut. Die umfassende Restaurierung der Schriften und Verzierungen der Südfassade im Jahr 2013 verhalf dem geschichtsträchtigen Gebäude zu neuem Glanz. Dass dies gelang, ist der sorgfältigen Betreuung und Begleitung durch die Bauberatung der Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli zu verdanken. Der Berner Heimatschutz vermittelte seinerseits die für die Restaurierung benötigten Beiträge aus dem Schoggitaler-Erlös und aus dem Lotteriefonds des Kantons Bern.

Beim Landgasthof Tännler handelt es sich um einen qualitativ hochwertigen Bau aus der Hochblütezeit der Zimmermannskunst im Oberhasli. Der Kernbau datiert von 1633, der Anbau Nord von 1672, und der Anbau Süd entstand wohl im 18. Jahrhundert. Heute fällt vor allem die Südfassade des Landgasthofes ins Auge, welche mit weit vorkragenden Blockkonsolen und reichen Würfel- und Konsolenfriesen plastisch stark gegliedert und mit einem prägenden Inschriftenschmuck versehen ist. Die sorgfältige Restaurierung der Schriften und Verzierungen sowie der defekten Blockvorstösse bringen letztere wieder voll zur Geltung. Das Restaurierungskonzept umfasste die Reinigung der Fassadenhölzer, das Nachkerben und Neufassen von Schriften sowie das Festigen und teilweise Neufassen von plastischer Zier. Weiter das Ableuchten, Sichern und nach



Annacora Feuz

Befund Neufassen des beim Abbürsten der Fassade hervorgekommenen Rankenornaments. Im Bauinventar der Gemeinde Innertkirchen ist der Gasthof Tännler als schützenswert und als K-Objekt aufgeführt. Der prächtige Blockbau wurde von Adrian Balmer erbaut. Er gehörte zu den besten Zimmermeistern seiner Zeit.

Neben seinem ansprechenden Äusseren hat das Gebäude auch eine interessante Geschichte zu bieten; 1964 stiess der Bauherr Hans Tännler beim Bau einer Kühlanlage auf altes Mauerwerk und Teile einer Hypokaustenheizung, bei welchen es sich gemäss Archäologischem Dienst des Kantons Bern um Mauerreste von einem Hospiz eines römischen Umschlagplatzes handelt. Weiterum Geschichte machte Alexander Tännler, der Urgrossvater der heutigen Besitzer. Er war 1904 mitbeteiligt an der Winterbesteigung des Mont Blanc mit Skiern. Oft beherbergte er seine Gäste in seinem Heim an «Wyler Sunnsytten». Dadurch entwickelte es sich allmählich zum Gasthaus und während der letzten 100 Jahre zum heutigen Landgasthof Tännler (www.landgasthof-taennler.ch).

→ www.bernerheimatschutz.ch

GRAUBÜNDEN

«Churer Konvikt – wie weiter?»

«Churer Konvikt – wie weiter?» Diese Frage stellte der Bündner Heimatschutz an einer öffentlichen Tagung am 26. Oktober 2013 anlässlich seiner Mitgliederversammlung. Das Churer Konvikt, ein bedeutendes Baudenkmal der Churer Nachkriegsmoderne, wurde zwischen 1967 und 1969 nach Plänen des Architekten Otto Glaus erbaut. Das weitgehend im Originalzustand erhaltene Gebäude ist unterhaltsintensiv und renovierungsbedürftig. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Bündner Kantonsschule stellen sich Fragen nach der Zukunft dieses

wichtigen Zeugen der schweizerischen Betonarchitektur.

Der Anlass beinhaltete neben einem Rundgang durch das (der Öffentlichkeit sonst unzugängliche) Gebäude drei Referate renommierter Fachleute und eine Podiumsdiskussion. Zur Tagung erschien der vom Kunsthistoriker Leza Dosch verfasste Architekturrundgang zur Nachkriegsmoderne in Chur. Es ist der dritte Band einer Publikationsreihe des Bündner Heimatschutzes mit Architekturrundgängen in Graubünden. Das handliche Büchlein wird vom Verlag Desertina vertrieben und ist im Buchhandel oder unter www.shop.casanova.ch für zehn Franken erhältlich.

→ www.heimatschutz-gr.ch